

REGIONALE WETTERSTATISTIK

- Der Sommer 2005 im Rückblick -

Tiefste Temperatur am 08.06.: + 2,5°C (+ 6,0°C)

Höchste Temperatur am 28.07.: + 34,0°C (+ 31,4°C)

	<i>Temperatur</i>	<i>Niederschlag</i>	<i>Sonnenschein</i>
Juni:	17,9°C (15,8°C)	100,7 mm (85,8 mm)	272,1 Std. (205,3 Std.)
Juli:	17,8°C (17,6°C)	120,2 mm (167,4 mm)	221,7 Std. (232,3 Std.)
August:	15,9°C (18,1°C)	98,8 mm (94,1 mm)	203,4 Std. (226,9 Std.)
Sommer:	17,2°C (17,2°C)	319,7 mm (347,3 mm)	697,2 Std. (664,5 Std.)

Tageskategorien:

Sommertage: 32 (37 Tage) **Gewittertage:** 22 (24 Tage)

Hitzetage: 9 (6 Tage) **Regentage:** 51 (50 Tage)

(Die Zahlen in Klammern geben die Vorjahreswerte an!)

Hundsmiserable Hundstage

Auf den drittwärmsten Juni der letzten 50 Jahre mit einer ausgeprägten Hitzewelle in der zweiten Monatshälfte und einen für Mitteleuropa typischen Juli mit einem stetigen Auf und Ab der Temperaturen folgte ein häufig herbstlich anmutender August. Erst zum Monatsende hin besann sich Petrus der Jahreszeit und das Quecksilber erreichte wieder sommerliche Werte.

Obwohl er sich Anfang September noch in strahlender Spätform präsentierte, ging für die Meteorologen mit dem August bereits ganz offiziell der Sommer zu Ende, für viele der schlechteste seit Jahren. Dabei fällt er rein statistisch gesehen besser aus als sein Ruf. Er war trockener und sonnenscheinreicher als der Sommer 2004 und mit einer Durchschnittstemperatur von 17,2 Grad Celsius erreichte er auf das Zehntel genau dessen Mittelwert. Und auch im langjährigen Vergleich steht er gar nicht so schlecht da. In den letzten 25 Jahren weisen fünfzehn Sommer kühlere Temperaturen auf und zwölfmal fiel

mehr Regen als in diesem Sommer. Der "gefühlte Sommer" widerspricht dem natürlich, weil er sich ausgerechnet zur Ferien- und Haupturlaubszeit eine vierwöchige Auszeit nahm.

Nach einem verheißungsvollen Juni mit großer Hitze in der zweiten Monatshälfte und einem durchschnittlichen Juli waren die Hundstage, normalerweise die heißeste Zeit des Jahres, ein einziges Trauerspiel. Bis kurz vor Schluss war dieser August sogar der kälteste seit Beginn der Schussenrieder Wetteraufzeichnungen im Jahre 1968. Erst durch einen furiosen Schlusspurt mit hochsommerlichen Temperaturen nahe 30 Grad gab er die rote Laterne mit einem Monatsmittelwert von 15,9 Grad Celsius letztendlich noch ganz knapp an den August 1984 (15,8°C) ab.

Von den extremen Regenfällen, welche in der Zentralschweiz, in Vorarlberg sowie in Teilen Bayerns ein verheerendes Hochwasser mit neun Todesopfern und Schäden in einer Höhe von mindestens einer halben Milliarde Euro verursachten, blieb die Region zwischen Alb und Bodensee weitgehend verschont. Lediglich im Raum Wangen kam es zu Überschwemmungen. Ganz anders auf der bayerischen Seite. Dort wurde im Landkreis Oberallgäu, nachdem aus Kempten mit 6,43 Meter ein neuer historischer Höchststand der Iller gemeldet wurde, am 23. August der Katastrophenalarm ausgelöst. Im Windschatten der Schwäbischen Alb, vor allem aber im zentralen Oberschwaben, gab es dagegen sogar Stationen, an denen das Niederschlagssoll für den Monat August nicht erreicht wurde.

Auf seine alten Tage zeigt sich der Sommer zwar in bestechender Spätform, doch seine Tage sind definitiv gezählt, denn die Sonne steht mittlerweile nur noch so hoch wie Anfang April. Die Tage werden nun rasch kürzer und der Herbst rückt unaufhaltsam näher. Bevor es allerdings so richtig kebelig wird, dürfen wir noch auf einen angenehmen Altweibersommer und einen goldenen Oktober hoffen.

WWS-oro